

Alpha – EMEA-Week 2006 Beeindruckendes aus dem Länderaustausch

Delegationsleiter aus Serbien, Albanien, Griechenland, Uganda, Südafrika, Russland oder aus Irland - um nur einige zu nennen – berichteten, wie Gottes Reich durch Alpha in ihren Ländern wächst. So konnten wir an ihrer Freude, aber auch an ihren Schwierigkeiten Anteil nehmen.

Die Lage der bunt gemischten Gruppe aus dem **Libanon**, einem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land, ist schwierig. Sie versuchen, den Alpha Kurs in den Kontext der arabischen Welt zu übersetzen. Gerade in den Grundwerten von Alpha, insbesondere in der Gastfreundschaft gibt es Berührungspunkte zur arabischen Kultur. Hier geht es darum eine Basis zu finden, auf der Versöhnung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen, Religionen und Kulturen überhaupt erst durch die lebendige Beziehung zum dreieinigen Gott möglich wird. Sie stehen zusammen mit ihren Geschwistern aus dem Nahen Osten vor der schweren Aufgabe, das Zerrbild, das die arabischen Länder von der Christenheit haben, zu korrigieren – und das bringt sie nicht selten in Lebensgefahr.

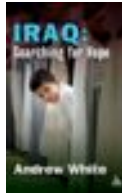
Ein junger Mann, messianischer Jude, berichtete, dass es in der **Ukraine** seit ca. 6 Jahren Alpha Kurse für Juden gibt. Der Leiter der libanesischen Gruppe bat ihn darum, für ihre schwierige Situation im Libanon zu beten und sie zu segnen. Als dieser jedem von ihnen die Hände auflegte und auf Hebräisch für sie betete, wurde etwas von Gottes Reich sichtbar unter uns, worauf der Libanon, der Nahe und Mittlere Osten noch warten.

Nach dem Länderaustausch berichtete Canon Andrew White, anglikanischer Pfarrer, von seinem Alltag im **Irak**, Bagdad. White war sieben Jahre Leiter des International Center for Reconciliation in Coventry und arbeitet heute für Versöhnung im Nahen Osten. Er leidet an MS und musste vor einer Weile sein Haus am Tigrisufer verlassen, weil es unter Beschuss stand. Elf seiner Alpha Mitarbeiter kamen im letzten Jahr ums Leben. Ein ganzes Alpha Team, das nach Jordanien gereist war, kam nie mehr zurück. Der Tod ist allgegenwärtig. Die Bedingungen, unter denen er arbeitet und Alpha Kurse für die Angehörigen der internationalen Truppen und Iraker anbietet, sind - vorsichtig gesagt - schwierig. Um ans andere Ende des vielleicht gefährlichsten Pfarrbezirks der Welt zu kommen, muss er einen Hubschrauber nehmen, kugelsichere Kleidung und einen Helm tragen. Wer zum Gottesdienst der arabischen Gemeinde oder zum Heilig-Geist-Wochenende im Regierungsgebäude des schiitischen Premierministers kommen will, braucht drei Stunden, um die Sicherheitskontrollen zu passieren.



Doch es gibt auch die andere Seite: Mitten in all dem Chaos finden Alpha Kurse auf englisch, spanisch und arabisch in den Räumen statt, wo Saddam Hussein sich mit seinem Kabinett traf. An dem Tisch, an dem er Todesurteile unterzeichnete, wird jetzt

Gott die Ehre gegeben. Dutzende Menschen, unter ihnen vollständige moslemische Familien, finden zum Glauben und damit zu einer lebendigen Hoffnung. Andrew White zeigte uns Bilder, wie Ostern zahlreiche Menschen im Swimmingpool von Saddams Residenz getauft wurden – darunter auch ein General. Immer wieder erleben sie überraschende Gebetserhörungen. Wer mehr wissen will, kann das Buch lesen, das 2005/2006 den Preis für das beste christliche Buch erhalten hat.



“Iraq: Searching for Hope” (Canon Andrew White)

Nicky Gumbel hatte zu vor William Wilberforce erwähnt, der sein Leben der Abschaffung der Sklaverei gewidmet hatte. Er erlebte unzählige Niederlagen, Widerstand und Verleumdung, bis er 3 Tage vor seinem Tod nach 45 Jahren Kampf die Abschaffung der Sklaverei durch das englische Parlament erleben durfte. In London ist gerade die Vorpremiere zu einem Film über sein Leben „Amazing Grace“ angelaufen: <http://www.amazinggracemovie.com/>

Nicky ermutigte uns mit der “Rede“ von Sir W. Churchill anlässlich der Einweihung einer Highschool: „Young men: Never give up! Never give up! Never give up!“ Andrew White sagt von sich, er möchte an keinem anderen Ort sein als bei seinen Leuten in Bagdad. Und selbst wenn er die bitteren Umstände beschreibt, geschieht das mit einer Leichtigkeit, die nur Menschen haben, die in unmittelbarer Abhängigkeit von Gott leben und die manchem Wohlstandschristen fehlt, zu denen wir ja praktisch alle zählen. Er ist hartnäckig, und doch nicht verbissen. Der britische Humor macht’s möglich. Am Ende seines Vortrags sangen wir mit ihm ein Lied, das ihn u.a. durch dieser Ausnahmesituation, in der er sich mit seiner Gemeinde in Bagdad befindet,

trägt: **Because he lives I can face tomorrow**
Because He lives all fear is gone
Because I know I know he holds the future
Life is worth Living just because he Lives

Jeremy Jennings bat alle Delegierten aus Ländern, in denen Christen verfolgt werden, in unsere Mitte. Wir beteten für sie und mit ihnen, insbesondere für die Situation in den moslemischen Ländern. Die Atmosphäre lässt sich schwer beschreiben: Gottes Gegenwart unter uns.

Die EMEA-Week brachte uns als weltweite Familie Gottes zusammen, dies wurde deutlich beim Gebet, im Lobpreis, bei den Seminaren, aber genauso beim großen **Fest der Nationen** am Donnerstagabend. Wir dürfen jetzt schon feiern, dass Jesus das Leid und die Not dieser Welt überwunden hat und wir haben es in der festlich geschmückten Kirche von HTB genossen aus allen Ländern der Welt in Seinem Namen zusammenzusein.

Es gäbe noch Vieles zu berichten, dies ist nur ein kleiner Ausschnitt. Wir sind dankbar und beschenkt zurückgekommen.

Herzliche Grüße von Sylvia, Mitarbeiterin von Alpha Deutschland